

Nachrichten aus Banská Štiavnica (Januar 2008)

Wegzug des Slowakischen Wasserwirtschaftsunternehmens – ein schwerer Schlag für Banská Štiavnica

Der Wegzug des Slowakischen Wasserwirtschaftsunternehmens (Slovenský vodohospodársky podnik, SVP) aus Banská Štiavnica war im November/Dezember 2007 in der Slowakei ein nationales Thema. Der slowakische Umweltminister Jaroslav Izák verfügte am 14. November den Umzug des seit den 90er Jahren in Banská Štiavnica tätigen Unternehmens nach Žilina im Norden der Slowakei per Januar 2008. Izák gehört ebenso wie Žilinas Stadtpräsident Jan Slota der nationalistischen SNS (Slovenská národná strana, Slowakische Nationalpartei) an. Slota ist gleichzeitig auch SNS-Parteipräsident.

Der Umzug wurde mit der schlechten Erreichbarkeit von Banská Štiavnica und mit der angeblich fehlenden Wasserwirtschaftstradition des an keinem Flusslauf liegenden Štiavnica begründet. In Banská Štiavnica wurde Letzteres mit Hinweis auf die zahlreichen „Tajchy“ als absurd qualifiziert.

Das SVP hätte sich in Žilina ursprünglich in einem Gebäude einmieten sollen, das Leuten gehört, welche Slota nahe stehen. Auf öffentlichen Druck hin ordnete Ministerpräsident Robert Fico an, dass in Žilina andere, „unverdächtigere“ Räume gemietet werden, wohl um damit dem Verdacht der Kungelei etwas zu begegnen. Um Banská Štiavnica etwas entgegenzukommen, wurde in Aussicht gestellt, dass dort ein Zentrum für historischen Wasserbau eingerichtet werden soll.

Banská Štiavnica verliert mit dem Wegzug aufs Mal 60 zumeist höher qualifizierte Arbeitsplätze. Primátor Pavol Balžanka bezeichnete Izáks Entscheid als Tiefschlag gegen die Stadt. Der Verlust wiegt für die Stadt in einer ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Lage schwer. Die Arbeitslosigkeit in Banská Štiavnica liegt immer noch bei 12% (Žilina 3,6%). Der überaus eilige und zunächst geheim gehaltene Entscheid wird in Banská Štiavnica von niemandem verstanden, zumal das SVP im historischen Stadtkern ein eigenes, je nach Quellenangabe für 37 - 60 Millionen Kronen (1,85 Mio. – 3 Mio. CHF) renoviertes Verwaltungsgebäude, die Pension Ister und sieben weitere Gebäude besitzt. Primátor Balžanka setzte alles daran, um den für Štiavnica schicksalsschweren Entscheid zu verhindern und gelangte dabei auch an Staatspräsident Ivan Gašparovič und an Ministerpräsident Fico. Gašparovič riet dem Umweltminister brieflich, sich den Entscheid reiflich zu überlegen und wies dabei auch auf ein noch geltendes Gesetz hin, das den besonderen Schutz und die wirtschaftliche Förderung Štiavnicas zum Ziel hat. Gefruchtet hat das wenig, ebenso wenig wie der Druck der öffentlichen Meinung und die Petition, die in Banská Štiavnica und Umgebung innert drei Tagen von mehr als 3'000 Personen unterzeichnet wurde.

Aus der Wirtschaft: Strickwarenfabrik Svetro s.r.o.

Zu den grössten Firmen in Banská Štiavnica gehört die 1993 gegründete Strickwarenfabrik Svetro s.r.o. (GmbH). Das Unternehmen startete mit 24 Angestellten und hatte zeitweilig mehr als 150 Angestellte. Heute arbeiten dort noch 130 Personen. 90 % der Produktion geht an deutsche und österreichische Abnehmer, 10 % gelangt in den Binnenmarkt. L'udmila Blašková, Mitinhaberin der Firma und eine der Mitbegründerinnen, konstatiert allerdings, dass die Zeiten härter werden. Die Svetro spürt die Konkurrenz der noch billigeren Arbeitskräfte in der benachbarten Ukraine, in Rumänien, Bulgarien und China. Staatliche Bestimmungen wie die Erhöhung der Minimallöhne, neue Bestimmungen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz würden den Spielraum zudem noch enger machen, sagt L'udmila Blašková, die befürchtet, letztlich Arbeitsplätze abbauen zu müssen.

Rege Renovationstätigkeit

Im Herbst 2007 war in Banská Štiavnica eine rege Hausrenovationstätigkeit zu beobachten. Aus dem Fonds „Erneuern wir unser Haus“ des Kulturministeriums floss einiges Geld nach Banská Štiavnica, so dass gleichzeitig bei rund 20 historischen Häusern Fassaden und/oder Dächer instand gestellt wurden.

Situation im Schulwesen weiterhin offen

Die zukünftigen Schulstrukturen in Banská Štiavnica sind noch nicht definitiv geklärt. Gegen die Schliessung der Schule A. Sládkovič haben Betroffene eine Beschwerde eingereicht, die noch hängig ist. – Für die Schule J. Horák – der Partnerschule der Hünenberger Schule – laufen Vorbereitungen für eine umfassende Sanierung und Renovation. Es wird mit Kosten von 60 Mio. SKK (3 Mio. CHF) gerechnet.

Gelder aus EU-Fonds und aus dem Kohäsionsfonds der Schweiz für Štiavnica?

Banská Štiavnica kann seine anstehenden grossen Aufgabe mit eigenen Mitteln nicht bewältigen. Die Stadt erstellte und erstellt deshalb die nötigen Dokumentationen, um finanzielle Mittel aus den entsprechenden EU-Fonds beantragen zu können. Möglicherweise kann ein Projekt auch aus Geldern des schweizerischen Kohäsionsfonds („Osthilfemilliarde“) finanziert werden. Marek Kapusta, Projektmanager von Banská Štiavnica, liess diese Möglichkeit in der jüngsten Sendung des Štiavnicher Lokalfernsehens von Anfang Januar jedenfalls nicht unerwähnt. An Aufgaben, die zu bewältigen und zu finanzieren sind, nannte er dabei:

- Renovationen historischer Gebäude der Stadt
- Infrastrukturaufgaben (Sanierung von Kanalisation und Strassenverbindungen)
- Abfallbewirtschaftung (Schliessung der Deponie, Einführung von Kehrrichtersammlungen und Kehrrichttrennung)
- Renovation der Horák-Schule
- Einführung von ADSL
- Renovation des Kalvarienberg-Ensembles

Die Instandstellung des Kalvarienbergs soll allerdings nicht über die erwähnten Fonds finanziert werden. Hier ruhen die Hoffnungen vielmehr auf Leistungen von verschiedenen Stiftungen und auf Beiträgen von Privaten und des Denkmalschutzes.

Weihnachtskrippen in Banská Štiavnica

Wie in den Vorjahren ist im Alten Schloss in Banská Štiavnica eine Weihnachtskrippenausstellung zu bewundern. Die Ausstellung dauert noch bis zum 31. Januar. Zu sehen sind Krippen (auf Slowakisch heissen sie „betlehem“) aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Zur Weihnachtszeit war bei der evangelischen Kirche überdies die slowakeiweit zweitgrösste Krippendarstellung mit beweglichen Figuren aufgestellt. 30 Figuren bewegen sich auf drei Ebenen und auf einer Länge von 3,5 m. Geplant ist eine Ausweitung auf 7 m und auf 100 Figuren. Die bemerkenswerte Schnitzereiarbeit in Linden- und Kirschbaumholz hat Štiavnicher Lokalkolorit. Der Stall von Bethlehem ist vor Bauwerken der Stadt Banská Štiavnica platziert, und an der Krippe paradieren Bergleute und Handwerker vorbei.

Europäische Kulturhauptstadt 2013: Banská Bystrica ausgeschieden

In einer Vorausscheidung engte die zuständige Kommission des slowakischen Kulturministeriums die Kandidaturen für die europäische Kulturhauptstadt 2013 auf die Städte Košice und Prešov (beide im Osten des Landes), auf Martin im Norden und auf Nitra (auf halbem Weg zwischen Bratislava und Banská Štiavnica) ein. Nicht mehr dabei ist Banská Bystrica mit den mittelslowakischen Bergbaustädten (u.a. Banská Štiavnica).

Beziehungspflege zur Partnerstadt Hünenberg

In der Wochenzeitung „Štiavnické noviny“ erschien im Dezember ein grösserer Artikel von Ivan Lesák über die Städtepartnerschaft.

Im Hinblick auf die Fotoausstellung unter dem Titel „Banská Štiavnica stellt sich vor“, deren Vernissage in Hünenberg Ende Mai stattfindet, wurde ein Foto-Wettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Die Fotos waren bis zum 10. Januar 2008 an die Kulturabteilung der Stadt einzureichen und werden nun von einer Jury bewertet.

„Schweiz“ in der Stadtbibliothek Banská Štiavnica

Unter dem Stichwort „Švajčiarsko“ (Schweiz) sind in der Stadtbibliothek Banská Štiavnica zwei Reiseführer greifbar: Ein deutschsprachiger Baedeker-Führer „Schweiz“ von 1989 und ein tschechischer Führer aus dem Jahr 1996. Unter dem Schlagwort „Schweizer Literatur“ werden 9 Werke in slowakischer Übersetzung angegeben, nämlich:

- Becher, Ulrich, Murreljagd
- Däniken, Erich von, Auf den Spuren eines Phänomens
- Diggelmann, Walter Matthias, Filippinis Garten
- Frisch, Max, Blaubart
- Galey, Iris, Ich weinte nicht als Vater starb
- Knittel, John, El Hakim
- Maury, Marie-José, Heidi und ihre Freunde
- Spyri, Johanna, Heidi
- Walser, Robert, Geschwister Tanner

Aufgeführt wird im Weiteren eine Biografie von Henri Dunant. Auffallend ist, dass nur zwei Werke der Schweizer Literatur ein jüngeres Datum als 1989 (Jahr der Wende) haben: Galey und von Däniken. Dies, obwohl seit der Wende etwelche Werke der Schweizer Literatur auf Slowakisch erschienen sind. Die Schlagworte Hünenberg und Zug werden (noch) nicht geführt.

Neuerscheinung: Anton Hykischs „Štiavnica“- Roman über M.S. auf Deutsch

Unter dem Titel „Zeit der Meister“ erschien im Dezember 2007 Anton Hykischs historischer Roman „Čas majstrov“ aus dem Jahr 1977 auf Deutsch. Der Roman spielt an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert in Banská Štiavnica, das im Buch den (damals gängigen) deutschen Namen Schemnitz trägt. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Maler, der die Altarbilder in der Štiavnicer Katharinenkirche malte. Über das Leben dieses geheimnisvollen Künstlers mit den Initialen M. S., der im Roman als Meister Sebastian auftritt, ist kaum etwas überliefert. Der schriftstellerischen Fantasie steht also ein weites Feld offen. Hykisch verwebt mit der privaten Lebens- und Schaffensgeschichte des Meisters Sebastian mancherlei historische Fakten. Bei der Lektüre des mitunter etwas didaktischen Romans bekommt man so allerlei zur europäischen Geschichte und Kunstgeschichte um 1500 und zu Schemnitz/Štiavnica jener Zeit mit.

Der aus Banská Štiavnica stammende, heute 76-jährige Anton Hykisch gehört in der Slowakei zu den bekanntesten einheimischen Schriftstellern. Bekannt wurde er vor allem durch seine historischen Romane. In dieser Sparte erschienen von ihm zuletzt die Romane „Trinásta hodina“ (2006), zu deutsch „Die dreizehnte Stunde“ – eine freie Fortsetzung von „Zeit der Meister“ - und „Spomeň si na cara“ (2007) [„Erinnere dich an den Zaren“], ein Roman um die Person des bulgarischen Zaren Ferdinand von Coburg, des Besitzers von Schloss Svätý Anton bei Banská Štiavnica, den Hykisch noch selbst getroffen hatte. Hykisch lebt heute in Bratislava, ist aber immer wieder in Banská Štiavnica anzutreffen, wo er ein Wochenendhaus besitzt. 1990 – 1992 war er Abgeordneter im Parlament, 1992 – 1997 Botschafter zunächst der Tschechoslowakei, dann der Slowakei in Kanada. 2007 wurde er Ehrenbürger von Banská Štiavnica.

„Zeit der Meister“ (Wieser Verlag, Wien) ist im Buchhandel erhältlich (Fr. 33.20), kann aber auch in der Bibliothek Hünenberg ausgeliehen werden.